

Schon bald könnte hier ein Hotel stehen

Interlaken Am Mittwoch wurde an einem Informationsanlass über das 200-Zimmer-Hotelprojekt am Ostbahnhof orientiert. Die Entscheidung zur Überbauungsordnung steht voraussichtlich im Mai 2024 an.

Anne-Marie Günter

Wenn alles gut läuft, könnte Anfang 2027 hinter dem Bahnhofplatz Interlaken-Ost ein grosses Hotel eröffnet werden. Die nötige Überbauungsordnung könnte der Grosse Gemeinderat (GGR) im Mai 2024 beschliessen. So informierte Interlakens Gemeindepräsident Philippe Ritschard die 50 Personen, welche am Mittwoch an der Infoveranstaltung über die Überbauungsordnung Nr. 24 «Hotel Ostbahnhof» teilnahmen.

Mitwirkungsverfahren läuft

Eine Volksabstimmung wird es gesetzeskonform nicht geben. Der Perimeter für die Überbauung umfasst 10'237 Quadratmeter Bahnareal, das der Berner Oberland-Bahnen AG (BOB) gehört. Heute befindet sich dort eine Art Hinterhof des Bahnhofplatzes mit Parkplätzen für Autos, Velos, Entsorgungsanlage und Toilette. Die BOB AG wird das Terrain im Baurecht abgeben; Projektentwicklerin ist die Baulink AG. Die Unterlagen zum Mitwirkungsverfahren sind auf der Gemeindeverwaltung und auf der Webseite der Gemeinde einzusehen. Bis zum 21. August können alle Interessierten schriftlich mitwirken. Die Projektentwicklung erfolgte im Workshopverfahren.

Mit öffentlichem Restaurant

An der Versammlung stellten Samuel Wild und Balthasar Marx von der Firma Ecoptima vor, was in der Überbauungsordnung definiert wird. Es geht um zwei grosse Baukörper, einen fünfstöckigen Längsbau (Höhe 21 Meter) und einen sechsstöckigen Kopfbau (Höhe 23,5 Meter). Im Erdgeschoss sind diese mit einem dritten Baukörper verbunden, dessen Flachdach als Garten begehbar ist. Angedacht sind 200 Hotelzimmer – Superiorzimmer und Apartements – dazu Seminar- und Wellnessräume sowie



Hier soll künftig das neue Hotel stehen. Vor dem Gewerbegebäude im Hintergrund wird es einen kleinen öffentlichen Park geben. Foto: Anne-Marie Günter

ein öffentliches Restaurant. Die eindrückliche Platanenreihe an der Unteren Bönigstrasse werde «sorgfältig in die Planung einbezogen». Die Längen der künftigen Hotelbauten verglich Balthasar Marx mit dem Hotel Victoria und dem Hotel Beaurivage. Im Erläuterungsbericht wird direkt auf die Hotelreihe am Höhweg hingewiesen: «Die intensive Auseinandersetzung mit den Qualitäten des Orts sowie der Orts- und Hotellerieentwicklung hat ergeben, dass sich die Fläche ideal eignet für einen östlichen Abschluss der Hotelmeile.»

Das künftige Hotel wird damit zu einer modernen Fortsetzung der Hotelreihe am Höhweg. Mit einem Mansardwalmdach – ein bekanntes Bauelement in Inter-

laken – werde «der Sicht von oben» Rechnung getragen.

Park + Bike + Ride

Die Fragen aus der Runde, für deren Beantwortung Urs Hoffmann, CEO der Baulink AG, Dominik Liener, Leiter Infrastruktur und Technik bei der Jungfraubahnholding AG, und der Interlakner Gemeinderat Franz Christ zur Verfügung standen, betrafen vor allem das Parkieren. Die BOB AG möchte das Areal einer Hotelnutzung zuführen und dabei den Bezug zum Bahnhof und zum Bahnbetrieb beibehalten. Im durchgehenden Untergeschoss unter den drei Bauten ist eine Einstellhalle vorgesehen, die sowohl für Hotelgäste (50 Plätze) als auch Park+Ride-Kunden (150

Plätze) zur Verfügung stehen soll, eventuell mit Doppelnutzung. Bedauert wird, dass nicht zwei Parkgeschosse gebaut werden; Kosten und Baugrund sprechen dagegen. Der touristische Verkehr in die Lütschinentäler soll künftig via den neuen BOB-Bahnhof in Matten (bis 500 Parkplätze) geleitet werden. Wie das genau aussehen soll, ist noch nicht definiert.

Offene Fragen

In Sachen Bike + Ride wird es ein doppelstöckiges Parking für 200 Velos im Souterrain geben, mit direktem Anschluss zur Unterführung. Dort soll auch eine WC-Anlage entstehen. An der Infoveranstaltung zugegen war eine Reihe Interlakner Hoteliers. Sie

beschäftigte vor allem, wo die künftigen Hotel-Mitarbeitenden bezahlbaren Wohnraum finden werden. Auf die Kosten des künftigen Hotels wollte Urs Hoffmann nicht eingehen. Ein Businessplan habe gezeigt, dass das Hotel wirtschaftlich geführt werden könne. Vorgesehen sei ein Viersterne-Standard. Es gebe international tätige Ketten, die sich für das Hotel interessierten, sagte Hoffmann, eine Veröffentlichung von Namen sei noch nicht sinnvoll.

Fragen, die noch nicht definitiv beantwortet wurden, betrafen die vorgesehene Bauart – Holz oder mit Holz verkleideter Beton – und die Sonnenenergie. Der flache Teil der Walmdächer würde sich dafür eignen, meinte Marx.

Sillerenbühl feiert Neueröffnung

Adelboden Morgen Samstag öffnet nach 3,5 Monaten Bauzeit das Restaurant Sillerenbühl mit einem neuen Vogellisi-Look wieder seine Türen. Den traditionellen Silleren Brunch gibt's weiterhin – so am kommenden Sonntag – wöchentlich und wie gewohnt jeweils am ersten Samstag im Monat. Wie das Unternehmen in der Medienmitteilung schreibt, konnte der «sportliche Zeitplan» eingehalten werden, weil sich insgesamt über 20 beteiligte Unternehmen – teilweise mit rund 30 Arbeiterinnen und Arbeiter. Etwa 80 Prozent der Firmen stammen aus Adelboden. Unter anderem wurden 4,5 Tonnen Naturstein-Bodenplatten gesetzt, 3,5 Tonnen Kleber und Spachtelmasse für Plättli und Fliesen in der Küche und bei den sanitären Anlagen benötigt und rund 7 Kilometer Elektrokabel verlegt. (PD)

44'320 Franken für 39 Menschen

Unterseen «Im vergangenen Jahr hat der Spital-Club Frutigen Meiringen Interlaken (fmi) an 39 Mitglieder Entschädigungen von insgesamt rund 44'320 Franken ausgerichtet.» Dies schreibt der Club in einer Mitteilung nach seiner Hauptversammlung. Der Club ermöglicht allgemeinversicherten Personen in den fmi-Spitälern Interlaken und Frutigen den Aufenthalt in einem Ein- oder Zwei-Bett-Zimmer der Akutabteilungen «zu finanziell tragbaren Bedingungen». Club-Mitglieder profitieren von weiteren Vorteilen. «Den Erträgen aus Mitgliederbeiträgen, Zinsen und Verschiedenem von 57'752 Franken stehen Aufwendungen von insgesamt 55'492 Franken gegenüber», heisst es weiter. Es resultiere daraus ein Gewinn von 2260 Franken. Die Zahl der Mitglieder mit Bezug von Spitalleistungen sei im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Zahl der Mitglieder, die den Club mit einem Sympathiebeitrag unterstützen, sei auf Vorjahresniveau geblieben. Ende 2022 zählte der Spital-Club fmi insgesamt 258 Mitglieder. (PD)

Baustart für den neuen Gewerbepark

Allmendingen Zwei fünfstöckige Gebäude an der Tempelstrasse 4 bilden den neuen Gewerbepark Thun-Süd. Gestern erfolgte der Spatenstich.

«Jetzt gehts endlich richtig los», freute sich André Lengen, Geschäftsleiter Zaugg Bau AG. Der Grund: An der Tempelstrasse 4 in Allmendingen stand gestern der Spatenstich für den neuen Gewerbepark Thun-Süd an. Zwar vorerst nur für dessen Aushub, aber die effektive Baubewilligung für das 20-Millionen-Projekt wird noch im laufenden Monat erwartet. So kam es zu dem Projekt: Die über 100-jährige Steinhauerei Christian Messerli wollte das Geschäft und das Land an der Tempelstrasse verkaufen. Davon hörten die benachbarte Zaugg Bau AG, die im Hoch- und Tiefbau tätig ist, und die Bacher AG, welche Haustechnik anbietet. Letztere suchte wegen Platzmangels einen neuen Standort. Gemeinsam beschlossen sie, die Gelegenheit beim Schopf zu packen. Sie entwickelten die Idee eines Gewerbeparks.

Der Standort, so die Beurteilung, liege mit der nahen Autobahn und kurzen Wegen in die Stadt günstig. Ein Teil des Landes gehört der Burgergemeinde Thun, die ihn für das Projekt im Baurecht abgibt. Nun folgt die konkrete Umsetzung. Gebaut wird in

zwei Etappen. Sobald das erste der zwei Gebäude fertig ist, kann die Steinhauerei Messerli, heute 100-prozentige Tochter der Zaugg Bau AG, ins Erdgeschoss umziehen. Danach folgt das zweite Gebäude. Die Aussenhülle der Gebäude wird aus Sand-



Beim Spatenstich für den Gewerbepark: Fabian Pauli, Inhaber Akurat Bauatelier AG Thun, Michael Studer, Zaugg Bau AG, Jürg Bacher, VR-Präsident Bacher AG, André Lengen, Geschäftsleiter Zaugg Bau, Sandro Badertscher, Geschäftsführer Bacher AG, und Christian Schwalm, Bauleiter Trachsel Zeltner Architekten AG (v. l.). Foto: Nelly Kolb

wichwand-Panels bestehen – eine Art Betonskelettbau. Die Aussenfassade ist, ins Gebiet passend, in Anthrazit-Grau gehalten.

Die Flachdächer werden mit einer modernen Fotovoltaikanlage ausgestattet. Damit kann der Strom für den Eigenbedarf gedeckt werden. Das Gesamtprojekt mit einer unterirdischen Einstellhalle mit 73 Parkplätzen sollte im Frühsommer 2026 fertig sein.

Schon in der Planungsphase zeigte sich ein grosses Interesse von lokalem Gewerbe an noch freien Flächen. Heute sind diese in beiden Gebäuden alle reserviert respektive laufen die Vertragsverhandlungen. André Lengen verriet, man denke bereits an ein drittes Gebäude auf demselben Terrain. Entschieden sei aber noch nichts.

Nelly Kolb

Strahlende Gesichter im Theatersaal

Interlaken Über 200 Gäste feierten den talentierten Berufsnachwuchs im festlichen Rahmen des Theatersaals im Kursaal Interlaken, wie das Bildungszentrum BZI mitteilt. Insgesamt sind 43 Kandidatinnen und Kandidaten zur eidgenössischen Berufsprüfung angetreten. 19 künftige Polymechaniker/-innen (100 Prozent Erfolgsquote) und 20 Automatiker/-innen (83,33 Prozent Erfolgsquote) gehen bald voller Stolz und Zuversicht in ihre Zukunft.

Der Gesamtdurchschnitt war bei den Polymechanikern und Polymechanikerinnen mit 5,0 und bei den Automatikern und Automatikerinnen mit 4,9 sehr erfreulich. Der Gastreferent Peter Aeschmann, Geschäftsführer Aeschmann Automationsysteme AG in Wilderswil und Präsident Regionalkonferenz Oberland-Ost, freute sich sichtlich über die neuen Fachkräfte, die nun hinaus in die Berufswelt treten. «Ihr habt einen Beruf gewählt, der zukunftsweisend und wichtig ist, um die Qualität und

den Wohlstand in der Schweiz zu erhalten und um international konkurrenzfähig zu bleiben.» (PD)

Automatik – Anerkennungskarte (Note 5,3 oder höher): Simon Eisele, Höfen, 5,9. Noah Rossel, Tägeretschi, 5,7. Janik Gertsch, Spiez, 5,5. Janis Aebischer, Niederscherli, 5,5. Silvano Romang, Thun, 5,4. Ivan Fahner, Meiringen, 5,3. Lukas Bieri, Boltigen, 5,3. Remo Bünzli, Thun, 5,3. Weiter waren erfolgreich: Nicole Anderhalden, Krattigen. Jonas Brand, Saanen. Valentin Denzler, Trimstein. Andreas Früh, Thierachern. Micha Gerber, Thun. Ramon Gfeller, Unterseen. Jérôme-Luca Hofer, Herbligen. Livio Küffer, Thun. Matteo Noth, Tafers. Yannik Nydegger, Kaufdorf. Aaron Wälchli, Rüeggisberg. Loris Zimmermann, Bönigen.

Polymechanik – Anerkennungskarte (Note 5,3 oder höher): Petra Jäggi, Einigen, 5,7. Jonah Regez, Meiringen, 5,5. Stefan Winkler, Grindelwald, 5,4. Wania Bohren, Grindelwald, 5,4. Silvano Nydegger, Brienz, 5,3. Weiter waren erfolgreich: Andreas Amacher, Oberried. Fabian Brunner, Brienz. Sven Eng, Matten/Interlaken. Jens Glatthard, Meiringen. Silvan Grossmann, Brienz. Franco Gurtner, Goldswil. Joshua Imdorf, Brienz. Joshua Kohler, Meiringen. Miguel Kopytko Demyanenko, Meiringen. Sergio Pose Blanco, Lauterbrunnen. Joël Schmid, Wimmis. Silas Streit, Beatenberg. Alexander Thöni, Matten/Interlaken. Timo Zobrist, Meiringen.